

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 105 (1972)
Heft: 50

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ des Bernischen Lehrervereins
105. Jahrgang. Bern, 15. Dezember 1972

Organe de la Société des enseignants bernois
105^e année. Berne, 15 décembre 1972

Das Referendum gegen das Lehrerbesoldungsgesetz läuft

Näheres siehe Seite 443

Le référendum contre nos traitements est lancé

Détails voir page 443

Von einem, der auszog, das Gruseln zu lehren

Offener Brief an die Pädagogische Kommission des Lehrervereins Bern-Stadt

Sehr geehrte Damen und Herren,

Für Mittwoch, den 22.11.1972 hatten Sie zu einem «Grundsatzreferat» über Probleme der Sexualerziehung eingeladen. Da der Referent von weit her geholt worden war, erwarteten wir einen besonders fundierten Vortrag. Das Grundsätzliche traf denn auch ein: Herr Dr. med. S. Ernst aus Ulm war grundsätzlich gegen jede andere, liberalere Einstellung zum Thema der Sexualaufklärung, als er sie vertritt. Das Referat war derart einseitig und tendenziös, dass nur ein Gegen-Vortrag klarstellen kann. Wir fürchten, dass den meisten Anwesenden der Wunsch, selber mit den Schülern dieses Thema zu behandeln, ausgetrieben worden ist. Wir dürfen uns aber durch solche Vorträge in unseren Bemühungen, die Geschlechtererziehung in unseren bernischen Schulen einzuführen, nicht zurückwerfen lassen.

Herr Ernst vertrat vehement die konservativen katholischen Moralbegriffe, war z. B. gegen Empfängnisverhütung (Pille!) und nannte als höchstes Ziel der Vereinigung von Mann und Frau die Zeugung eines Kindes. Als persönliche Meinung dürfte er solches sicher vertreten. Mindestens für die nichtkatholischen Zuhörer war es aber eine Zumutung, diese und weitere veraltete Gesetze offiziell als oberstes Gebot der Sexualerziehung serviert zu bekommen.

Hauptthema seines Vortrages war aber die deutsche Innenpolitik. Wieso ein von Ernst farbig geschildertes Zerrbild der bundesdeutschen Schulpolitik in einen Vortrag über Sexualerziehung gehört, ist uns ebenso wenig klar, wie die Gründe für das mehrmalige Herausstreichen seiner nationalsozialistischen Gefangenschaft. Es ist uns unerklärlich, wieso Ihre Kommission in voller Kenntnis der Einstellung des Herrn Ernst einen solchen Missgriff in der Referentenwahl tun konnte. Wir fordern Sie deshalb mit diesem Brief auf, aus Gründen der Objektivität und als Akt der Redlichkeit ein Koreferat zu organisieren. Als Referent hat sich Ihnen ja in der Diskussion am 22.11. Herr Dr. med. Kipfer, Schularzt der Stadt Bern, bereits angeboten.

Die Ankündigung dieses zweiten Vortrages über Sexualerziehung im «Berner Schulblatt» würde sicher begrüsst.

Mit freundlichen Grüssen

Urs Graf, Bolligen

Frank Genge, Ostermundigen

Zum offenen Brief der Herren Graf und Genge

Die Pädagogische Kommission des Lehrervereins Bern-Stadt legt Wert darauf, festzuhalten, dass es ihr nicht darum geht, bestimmte Meinungen zu propagieren, sondern darum, der Lehrerschaft Information und Entscheidungsgrundlagen zum Thema der Sexualerziehung zu verschaffen. Dass *zuerst* ein Vertreter der sogenannten konservativen Seite zu Worte kam, schien uns darum berechtigt, weil sich heute die andere Seite unbestreitbar stärker vernehmbar macht. Wir haben vorgesehen, dass auch andere Meinungen zu gegebener Zeit zum Zuge kommen sollen.

Pädagogische Kommission Bern-Stadt

Der Präsident: *Peter Kormann*

Inhalt – Sommaire

Von einem, der auszog, das Gruseln zu lehren	439
Zum offenen Brief der Herren Graf und Genge	439
Sexualaufklärung oder Geschlechtererziehung durch die Schule?	440
Vereinigung ehemaliger Schüler der bernischen Staatsseminarien	440
Aktion demokratische Schulpolitik	441
Redaktionelle Mitteilung	441
Société des enseignants bernois	441
Société bernoise des maitres aux écoles moyennes	442
Mitteilungen des Sekretariates	443
Communications du Secrétariat	443
Vereinsanzeigen – Convocations	449

Sexualaufklärung oder Geschlechtererziehung durch die Schule?

(Zum Vortrag von Dr. med. S. Ernst, Ulm; 22.11.1972 in Bern)

Als interessierter Zuhörer habe ich mir einige Notizen gemacht; sie zeigen bis zu einem gewissen Grade, und auch dies nur bruchstückweise, wie sehr sich der Referent seinem Thema verpflichtet fühlt. Die folgende Auswahl teilweise etwas überspitzter Formulierungen könnte bis zur Veröffentlichung des ganzen Vortrages in der Lehrerzeitung zum Nachdenken anregen.

– Wir sollten uns davor hüten, etwa von *Sex*-Unterricht zu sprechen; das Wort *Sex* bedeutet heute die Betonung der blossen Lustgewinnung; das menschliche Gehirn wird dabei zum Anhängsel der Genitalien...

– Es gibt eine Reihe von Büchern über Sexualkunde, die auf die Jugend enthemmend wirken und die die Jungen geradezu sexsüchtig machen. – Wohin führen diese Süchte?

– Die enthemmte Jugend verliert die Achtung vor der Entstehung des Lebens, verliert dadurch die Ehrfurcht vor dem Leben – wohin führt der Verlust der Ehrfurcht vor dem Leben? Folgt nicht früher oder später die Auflösung unserer Gesellschaft und unserer Kultur durch die enthemmte Sexualität?

– In der Werbung gilt: Was man den Leuten immer wieder vorzeigt und durch Wort und Ton immer wieder vorführt, das werden die Leute schliesslich begehren. Wenn man nun die Jugendlichen immer wieder auf den betonten *Sex* hinweist (Pornowelle, Sexualisierung durch Film, enthemmende Aufklärerei mit ausführlicher Behandlung der Verhütungsmittel), dann wird doch das Gesetz der weckbaren Begehrlichkeit auch auf dem Sektor der Geschlechtererziehung gelten.

– Es gebe schon Prozesse zwischen Eltern und Schulen, wo nämlich durch zu weitgehende Aufklärung Elternrechte verletzt worden seien.

– Die wichtigste Grundfrage ist diese: Welches Menschenbild liegt unsern Bestrebungen zugrunde? Entwickeln wir uns auf etwas Höheres hin, oder sind wir eine zufällige, etwas höhere Form einer Kaulquappe? Je nachdem wird unsere Aufklärungsarbeit akzentuiert.

– Die schrankenlose (enthemmend geförderte) Sexualität ist wie eine Krebszelle: sie wuchert; sie tötet zuletzt den ganzen Organismus (die ganze Gemeinschaft). Es gebe Leute, die durch eine solche Sexualität die Revolution anstreben.

Übrigens: auf Seite 1877 der SLZ vom 23.11.72 steht ... «in Kinderläden das Liebesspiel der Kleinen stimulieren...» – Nachdenken tut not!

hg

Vereinigung ehemaliger Schüler der bernischen Staatsseminarien

Protokoll der Jahrestagung vom 27.12.1971, 09.45 Uhr, im «Casino» Bern

Anwesend: ungefähr 400 Teilnehmer und der Vorstand. Nach der Begrüssung durch den Präsidenten Hans Buchs und nach dem gemeinsamen Gesang des Beresinaliedes eröffnet Herr A. Häsler den ersten Teil der Jahrestagung mit seinem eindrucklichen Vortrag:

«Herausforderung der Schule».* Dem Referat folgt der geschäftliche Teil der Hauptversammlung.

1. Protokoll

Das am 9.12.1971 im «Bernern Schulblatt» veröffentlichte Protokoll der Tagung 1970 wird genehmigt.

2. Jahresberichte

1971 fanden fünf Vorstandssitzungen und eine Präsidentenkonferenz statt. Haupttraktanden waren die Lehrerbildung allgemein, die Neubildung von Seminarien und, in diesem Zusammenhang, die zukünftige Form der Vereinigung.

Ende Januar und Mitte September wurde je eine Sitzung im Seminar Langenthal abgehalten. Die zweite gipfelte in einer schlichten Feier: das von der Vereinigung geschenkte Gemälde von Albert Schnyder konnte dem Seminar Langenthal offiziell übergeben werden. Eine weitere Zusammenkunft diente der Besichtigung eines möglichen Seminarstandortes, Landorf.

Als vordringliche Aufgabe bezeichnet Präsident Hans Buchs die Anpassung der Vereinigung an die neue Zeit. Die Bildung regionaler Gruppen zeichnet sich ab. Die jetzige Ehemaligenvereinigung wird wohl in absehbarer Zeit die Rolle eines Dachverbandes übernehmen.

Der Jahresbericht wird von den Versammlungsteilnehmern einstimmig gutgeheissen.

3. Jahresrechnung

Kassier Hans Locher erläutert die Rechnung. Das Reinvermögen der Vereinigung, bestehend aus Vereinskasse, Hilfsfonds und Reisetzung, beträgt Fr. 72 562.75. Ohne Gegenmehr stimmt die Versammlung der Rechnung zu.

4. Budget, Mitgliederbeitrag

Der bisherige Mitgliederbeitrag von Fr. 5.– soll auf Grund des Budgets 72 beibehalten werden. Der Vorschlag des Kassiers wird ohne Gegenstimme angenommen.

5. Veränderungen im Mitgliederbestand

Im Anschluss an die Ehrung der im Jahre 1971 verstorbenen Kollegen beantragt der Vorstand die Aufnahme der Promotionen 132 und 6L, die durch A. Joss bzw. U. Zwahlen vertreten werden. Die Aufnahme wird einstimmig beschlossen.

6. Umfrage, Verschiedenes

Herr Stalder verlangt, dass der Vorstand die Entwicklung betr. Chorsingen in den oberen Klassen aufmerksam verfolge und wenn nötig eingreifen versuche.

Präsident Hans Buchs orientiert kurz über die Arbeit der Kommission Schläppi und gibt bekannt, dass die Regierung die Konzeption gutgeheissen habe.

Der Vortrag der letztjährigen Tagung ist als Broschüre in den Buchhandlungen erhältlich. Es wird geprüft, ob der Vortrag von A. Häsler ebenfalls herausgegeben werden könnte.

Die nächste Tagung findet voraussichtlich am Mittwoch, dem 27.12.1972, statt.

Mit dem Dank des Präsidenten an alle an der Tagung Beteiligten und mit dem traditionellen Schlussgesang des «Appenzeller Landsgemeindeliedes» findet die Hauptversammlung 1971 ihren Abschluss.

* Der Vortrag von Alfred A. Häsler ist im Wortlaut erschienen in der Schweiz. Lehrerzeitung Nr. 27/28 vom 6. Juli 1972.

Am Nachmittag finden die Ehemaligen Gelegenheit, sich das «Berner Vokalensemble» unter der Leitung von François Pantillon anzuhören.

Im Namen der Ehemaligen dankt der Vorstand an dieser Stelle allen Musikern, dem Referenten A. Häslar und dem Künstler Fritz Bütikofer nochmals ganz herzlich für ihren Beitrag.

Vereinigung ehemaliger Schüler
der bernischen Staatsseminarien

Der Präsident: *Hans Buchs*

Der Protokollführer: *Kurt Liechti*

Aktion demokratische Schulpolitik

(Sektion Bern)

Die «Bernische Vereinigung für den Schulbeginn im Frühjahr» genehmigte an ihrer ordentlichen Hauptversammlung am 11. November in Bern Jahresbericht und Rechnung. Sie fasste überdies folgende Beschlüsse:

1. «Die Bernische Vereinigung» erklärt ihren kollektiven Beitritt zu der am 24. Juni 1972 in Zürich von Vertretern mehrerer deutschschweizerischer Kantone begründeten «Aktion demokratische Schulpolitik» und übernimmt gleichzeitig deren Bezeichnung mit dem Untertitel «Sektion Bern».
2. Jedes Kind hat als Schüler das Anrecht auf *menschenwürdige und stufengemässe Erziehung*. Die «Aktion demokratische Schulpolitik» wird sich gegen Bestrebungen, welche dieses Anrecht verletzen, zur Wehr setzen. Sie betrachtet ausserdem die *Methodenfreiheit* als unerlässliche Voraussetzung pädagogischer Tätigkeit.

3. Unter «demokratischer Schulpolitik» versteht sie ein uneingeschränktes *Mitsprache- und Mitgestaltungsrecht* aller an der Erziehungsarbeit direkt Beteiligten: Eltern und Lehrer aller Stufen. Daher wird sie allen Versuchen zur Verhinderung oder Manipulation der Urteilsbildung entgegentreten.
4. Sie wird ihrerseits auf positive *Möglichkeiten einer Koordination* der Schulsysteme hinweisen, die zugleich für den Schüler eine Verbesserung seiner Chancen und Übertrittsmöglichkeiten bedeuten. Sie stellt somit im Hinblick auf eine Koordination die *pädagogischen Gesichtspunkte* in den Mittelpunkt.
5. Die «Aktion demokratische Schulpolitik» heisst jedermann als ihr Mitglied willkommen, der in ihren oben skizzierten Bestrebungen etwas Berechtigtes und Notwendiges erblickt.

Der Sekretär: *Rud. Saurer*, Schwarzenburgstrasse 461, 3098 Köniz.

Redaktionelle Mitteilung

Aus druck- und versandtechnischen Gründen erscheint Nr. 51/52 SLZ/Berner Schulblatt nicht wie geplant am 22. Dezember, sondern in der Woche zwischen Weihnachten und Neujahr. Nr. 1 des neuen Jahrgangs wird am 5. Januar erscheinen.

Die Mitarbeiter-Honorare für die Zeit vom Oktober bis Dezember 1972 werden in der ersten Hälfte Januar ausbezahlt. Nach einem Beschluss des Kantonalvorstandes werden Guthaben unter Fr. 4.- einer Wohlfahrtsinstitution überwiesen (Lehrerweisen-Stiftung des SLV, Nyafaru-Schulhilfe BLV, Kinderdorf Pestalozzi in Trogen, Pro Infirmis u. a.).

L'Ecole bernoise

Société des enseignants bernois (SEB)

Après l'assemblée extraordinaire des délégués

«Que vaut encore pour nous, dans les circonstances présentes, la loi sur les traitements?»

(Suite et fin)

Discussion

Dans la discussion qui suivit, et qui devait se prolonger deux heures durant, ce sont avant tout les problèmes énumérés ci-dessous qui firent l'objet de questions, d'objections ou de propositions:

- *suppléments* prévus pour diverses fonctions (désormais indexés en fonction du renchérissement);
- *paiement des salaires par l'Etat*, vraisemblablement dès le 1^{er} avril 1973;
- motifs gouvernementaux pour justifier la *suppression du 4^e maximum* (sauf pour les maîtres aux écoles moyennes

supérieures): alignement sur le personnel de l'Etat (décret de mai 1972);

- effet défavorable des *occupations annexes* assumées par beaucoup d'enseignants, ainsi que de nos longues vacances, sur l'appréciation de nos services;
- sens à donner à la *garantie de la situation acquise*, prévue pour des cas particuliers;
- *classification équitable* des différentes catégories d'enseignants (points de vue divergents);
- appréciation de la nouvelle *ordonnance sur les horaires obligatoires* par rapport à la situation actuelle (plus favorable parce qu'elle permet de donner 5 leçons en une demi-journée? même charge de travail qu'aujourd'hui ou charge accrue?);
- inconvénients que présente une liaison trop étroite entre la classification des salaires et les prescriptions relatives au nombre de leçons obligatoires, en particulier au degré inférieur (où la DIP voudrait, dans la règle, fixer pour chaque poste complet un nombre hebdomadaire de leçons qui n'inclut pas les branches supplémentaires);

- désavantages d'une réglementation (contraignante) établie par le Grand Conseil, par voie de décret, en ce qui concerne les obligations d'enseignement;
- suppression du «rattrapage» des leçons perdues lors de jours de congé;
- réglementation commune des récréations là où écoles primaires et secondaires cohabitent;
- prise en considération des camps de ski (il est prévu d'appliquer des dispositions semblables pour toutes les écoles qui ont le même nombre de semaines d'enseignement);
- groupes d'enseignants qui s'adressent directement à DIP/gouvernement/commission parlementaire au lieu de passer par la «voie de service» Comité directeur/Comité cantonal SEB;
- appréciation du résultat général des tractations relatives aux traitements (un collègue jurassien, président de section, l'estime très satisfaisant pour la grande majorité des enseignants, ce que personne ne contredit).

Le responsable des procès-verbaux:
Hans Adam

(Adaptation française: F. Bourquin)

Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes (SBMEM)

Section jurassienne

Nouveau Comité...

Le procès-verbal de l'assemblée générale ordinaire qu'avait tenue, au mois de mai, la section jurassienne de la SBMEM – procès-verbal publié, les 20 et 27 octobre, dans les numéros 41/42 et 43 de *L'Ecole bernoise* – était incomplet: il y manquait un tractandum relatif à la désignation des membres du nouveau Comité.

Des renseignements complémentaires à ce sujet nous ont été transmis peu après la publication du procès-verbal. Il en ressortait que le Comité désigné n'était pas au complet, puisqu'il ne comptait pas de président. Nous aurions pu faire état sans autre de la liste reçue. Mais, ayant appris à ce moment-là que des démarches étaient en cours pour compléter ledit Comité, nous avons préféré en attendre l'aboutissement.

Il nous est ainsi possible de publier aujourd'hui la liste entière des membres du Comité de la SBMEM – Section jurassienne:

Président: M. Roland Gurtner, maître secondaire, rue Albert-Anker 11, 2502 Bienne (tél. privé 032 6 59 37; école 032 2 25 04).

Vice-président: M. André Grüter, maître d'école professionnelle, Combe-Aubert 7, 2720 Tramelan (tél. privé 032 97 54 23; école 032 97 47 84).

Secrétaire correspondant: M. Pierre Leuthold, maître secondaire, Derrière-l'Eglise, 2615 Sonvilier (tél. privé 039 41 43 13; école 039 41 21 54).

Secrétaire des verbaux: M. Maurice Joly, maître secondaire, Grand-Rue 155, 2720 Tramelan (tél. privé 032 97 61 24; école 032 97 42 19).

Caissier: M. Jean-Pierre Bécher, maître secondaire, Le Pacot, 2608 Courtelary (tél. privé 039 44 16 90; école 039 44 12 44).

Assesseurs: M^{lle} Marlène Villars, maîtresse secondaire, rue Paul-Charmillot 14, 2610 Saint-Imier (tél. école 039 41 21 54); M^{lle} Françoise Girard, maîtresse secondaire, Grand-Rue 100, 2720 Tramelan (tél. privé 032 97 60 43; école 032 97 42 19).

... et prise de position

Ce nouveau Comité a été confirmé dans ses tâches lors d'une assemblée générale extraordinaire, tenue à Moutier le mercredi 22 novembre. Cette même assemblée a pris connaissance des conclusions auxquelles était parvenu un groupe d'étude que la SBMEM – section jurassienne avait décidé de constituer, le 24 mai, pour examiner le rapport «Changer l'école»:

Placés devant le rapport «Changer l'école», nous nous sommes rendu compte qu'il était impossible, vu les délais impartis, d'examiner page après page les affirmations de la commission Girardin, de contrôler ses sources, de critiquer ses prises de position, bref de procéder à un examen approfondi du rapport. Nous avons donc décidé d'examiner les sept thèses du rapport (pp. 54-55) à la lumière de notre expérience pédagogique.

Nous nous plaisons à rendre hommage à la commission Girardin, qui a mis le doigt sur certains défauts de notre système scolaire. Elle n'a parfois pas mâché ses mots. Elle en a d'autant plus frappé les esprits. Notre réflexion sur ses affirmations nous a révélé ou rappelé des imperfections que l'habitude et peut-être une certaine routine nous cachaient.

Nous ne nous prononçons pas sur des notions telles que «école globale unifiée» ou «auto-orientation», notions dont l'étude nous était matériellement impossible.

Enfin, nous tenons à dire que les critiques que nous émettrons ne s'adressent ni à des maîtres ni à des autorités, mais à un système scolaire, à des lois, à des institutions.

L'assemblée extraordinaire du 22 novembre a alors voté à la majorité les résolutions suivantes:

1. En vue de réaliser l'égalité d'accès à l'école, des mesures sociales propres à permettre l'épanouissement des enfants issus de milieux socio-culturels défavorisés devraient être prises et un enseignement préscolaire facultatif de deux ans organisé.
2. Il faut rechercher les moyens de réaliser l'égalité d'accès à l'école pour tous les enfants, quelles que soient les localités dans lesquelles ils vivent. A cet effet, le regroupement des classes de plusieurs localités formant un giron permettrait la constitution de classes ne comptant qu'un nombre minimum de degrés.
3. Le système de sélection doit être modifié pour permettre une meilleure orientation des enfants.
4. L'école, insérée dans un monde en constante transformation, est tenu de s'adapter sans cesse. La réforme de l'école est permanente.
5. La SPJ demandera aux organes qui préparent l'école romande de tenir compte, dans leurs travaux, de la situation particulière de l'école jurassienne et de la réforme qu'elle envisage.
6. La SPJ demandera au Département de l'instruction publique de constituer une commission chargée d'étudier une réforme et les possibilités de son expérimentation.
7. Le corps enseignant, tant primaire que secondaire, devra prendre une part importante aux travaux de ladite commission. Les représentants des maîtres primaires et des maîtres secondaires seront proposés par leurs associations respectives. La commission renseignera périodiquement sur l'état de ses travaux.

(F. B.)

Referendum gegen unsere Besoldungen

Grossrat Georges Morand, Belprahon, hat seine im Grossen Rat ausgesprochene Drohung ernstgemacht und das Referendum ergriffen. Er und seine Gesinnungsgenossen sammeln Unterschriften, um eine Volksabstimmung über das Lehrerbesoldungsgesetz zu erzwingen. Er braucht dazu nur 5000 Unterschriften. Wenn die Aktion Erfolg hat, kommt das Gesetz wahrscheinlich im Mai 1973 vor das Volk.

Erste unmittelbare Folge: es könnte nicht automatisch auf 1. April in Kraft treten, auch das vorsorglich erlassene Dekret nicht, das unsere Besoldungen in Franken festlegt. Für April und Mai müsste eine Sonderregelung Platz greifen.

Wir sehen einer allfälligen Volksabstimmung mit Vertrauen entgegen; noch nie hat der kantonale Souverän eine wichtige Besoldungsvorlage verworfen. Doch ist es im Hinblick auf den Abstimmungskampf von Bedeutung, dass die Zahl der Unterzeichner möglichst beschränkt bleibt.

Was können Lehrer und Lehrerinnen schon heute tun, um wirksam für ihr Recht einzustehen?

1. Ruhig Blut bewahren, sich nicht in Streitigkeiten und Polemiken verwickeln lassen, sondern weiterhin gewissenhaft ihren beruflichen Aufgaben obliegen.
2. In würdiger Weise Verwandte und Bekannte bitten, das Referendumsbegehren nicht zu unterschreiben.
3. Dem Sektionsvorstand, in dringenden Fällen auch dem Zentralsekretariat von besonderen Vorkommnissen unverzüglich Kenntnis geben. Wir wollen wissen, wer für uns, wer gegen uns ist.
4. Mit dem KV nicht koordinierte Sonderaktionen unterlassen. Wir haben allen Grund, damit zu rechnen, dass andere öffentlich für die Sache der Schule und der Lehrerschaft eintreten werden; das wirkt besser, als wenn es die direkt Interessierten tun.

Weitere Mitteilungen folgen.

Für den leitenden Ausschuss
Der Präsident: H. Perren
Der Zentralsekretär: M. Rychner

Référéndum contre nos traitements

M. le député Georges Morand, Belprahon, a mis à exécution la menace qu'il a exprimée au Grand Conseil. Lui et ses alliés recueillent des signatures pour forcer les autorités à soumettre à la votation populaire la loi concernant les traitements des enseignants. Il n'en faut que 5000. Si le référendum aboutit, la votation aura vraisemblablement lieu en mai 1973.

Première conséquence automatique: ni la loi, ni le décret qui se base sur elle pour fixer les montants de nos traitements ne pourront entrer automatiquement en vigueur au 1^{er} avril 1973. Au moins pour les premiers mois du semestre d'été, il faudra trouver une solution spéciale.

Nous faisons confiance aux citoyens et citoyennes en cas de votation; le souverain cantonal n'a encore jamais rejeté un amendement important au système des traitements. Par contre, il est d'une certaine importance, en vue de la campagne qui précédera le scrutin, que le nombre des signataires reste aussi limité que possible.

Que peuvent faire dès maintenant les enseignants et enseignantes pour défendre efficacement leurs droits?

1. Garder leur sang-froid, ne pas se laisser entraîner dans des querelles ni polémiques, mais continuer à remplir consciencieusement leurs devoirs professionnels.
2. Demander en toute dignité à leurs parents, amis et connaissances de ne pas signer les listes.
3. Donner connaissance au comité de section, en cas d'urgence au secrétariat central également, de tout fait important. Nous voulons constater qui est pour nous et qui est contre nous.
4. Eviter toute action séparée non coordonnée avec le Comité cantonal. Nous sommes en droit d'espérer que des tiers prendront publiquement la défense de l'école et du corps enseignant; c'est plus efficace que si les intéressés directs doivent le faire.

Des communications complémentaires suivront.

Au nom du Comité directeur:
Le président: H. Perren
Le secrétaire central: M. Rychner

Das Sekretariat des Bernischen Lehrervereins bleibt geschlossen von Freitag, 22. Dezember 1972, 18.00 Uhr, bis Mittwoch, 3. Januar 1973, 8.00 Uhr. In dringenden Fällen wende man sich an den Sektionspräsidenten oder an die nachgenannten Personen.

Der Kantonalvorstand

Le Secrétariat de la Société des enseignants bernois restera fermé du vendredi 22 décembre 1972, dès 18 heures, au mercredi 3 janvier 1973, à 8 heures. En cas d'urgence s'adresser au président de section ou aux personnes indiquées ci-après.

Le Comité cantonal

Herr – M. Kurt Vögeli, Sennweg 8, 3110 Münsingen, Tel. 031 92 19 52, Präs. KV – Prés. C. c.
Herr – M. Hans Perren, Vennerweg, 3510 Stalden, Post Konolfingen, Tel. 031 91 70 51, Präs. LA – Prés. C. d.
Herr – M. Marcel Rychner, Gryphenhübeliweg 38, 3006 Bern, Tel. 031 43 27 44, ZS – S. c.

Aus den Verhandlungen des Kantonalvorstandes BLV

Sitzung vom 24. November 1972
Vorsitz: Kurt Vögeli

Für eilige Leser

Die Stellung der Schulwarte steht offiziell zur Diskussion; der BLV meldet sein direktes Interesse an.

Versuchsweise wird die regionale Organisation des Fortbildungswesens innerhalb der Lehrerverbände im alten Kantonsteil institutionalisiert.

Der KV unterstützt die Umfrage, die der SLV bei seinen Mitgliedern zum Thema Fortbildung unternimmt; die Abgeordnetenversammlung BLV vom 21. März 1973 wird Gelegenheit erhalten, dazu Stellung zu nehmen.

Die Aufteilung der kantonalen Subventionen wird mit der ED zu besprechen sein.

Der Vorstand rüstet sich zur Verteidigung unserer Besoldungen, falls die Drohungen mit dem Referendum wahr gemacht würden. (Siehe oben! Der Berichterstatter)

Die Arbeitslehrerinnen möchten nicht das Opfer der Verordnung über die Pflichtlektionen und der neuen Stundentafeln werden.

Der Organisation der Primarlehrerschaft innerhalb des BLV wird der Vorstand eine ausserordentliche Sitzung widmen (14. Dezember).

Wenn möglich wird der BLV die Gelegenheit ausnützen, einen bestimmenden Einfluss auf die Gestaltung des Sektors Wissen und Lernen an der kantonalbernschen Ausstellung (KABA) 1974 in Thun auszuüben.

Wer sich zu spät für den Beitritt zum BLV interessiert, muss nach Art. 8 der Statuten die Vereinsbeiträge nachzahlen.

Zum gründlicheren Studium

Pädagogische Kommission des alten Kantonsteils

Auf Antrag der Kommission wird der KV prüfen, ob sie von der Pflicht zu entbinden sei, der Abgeordnetenversammlung das pädagogische Jahresthema vorzuschlagen. Wegen der engen Verflechtung mit der Fortbildung fiele diese Aufgabe vielleicht besser der Fortbildungskommission und dem Kurssekretariat zu.

Der KV genehmigt die Wahl von Sekundarschulvorsteher Orest Wullschläger, Münsingen, zum Vizepräsidenten der PK und dankt Kollege Willi Denzler für die geleistete Arbeit; dieser hat nach seiner Wahl an das Seminar Solothurn demissioniert.

Die Kollegen M. Baumberger und R. Tschumi werden beauftragt, die Stellungnahmen der Sektionen zur Gesamtschule, die beiden vom BLV veranstalteten Vortragsreihen und die Berichte von H. Würzler und R. Lehmann über ihre Besuche an Gesamtschulen in der Bundesrepublik Deutschland auszuwerten.

Der Stiftungsrat hat vorgeschlagen, die Schulwarte nach der Demission von Vorsteher W. Sinzig auf Ende 1972

Extrait des délibérations du Comité cantonal SEB

Séance du 24 novembre 1972
Présidence: M. K. Vögeli

Pour les lecteurs pressés

Le statut de la «Schulwarte» (centre de documentation pédagogique) est mis officiellement en discussion; la SEB annonce son intérêt direct.

A titre d'essai, l'organisation régionale de la formation continue au sein des associations d'enseignants est institutionnalisée dans l'ancien canton.

L'enquête entreprise par le «Schweizerischer Lehrerverein» quant aux vues de ses membres sur la formation continue sera soutenue par le Comité cantonal; l'assemblée des délégués SEB du 21 mars 1973 sera appelée à se prononcer.

La répartition des subventions cantonales donnera lieu à des tractations avec la DIP.

Le Comité se prépare à défendre nos traitements si les menaces de référendum étaient mises à exécution. (Voir plus haut! Le rapporteur)

Les maîtresses d'ouvrages ne voudraient pas être les victimes de l'ordonnance sur l'horaire obligatoire et des nouvelles grilles-horaires en discussion.

Le Comité vouera une séance extraordinaire à l'organisation des enseignants primaires au sein de la SEB (14 décembre).

La SEB saisira si possible la chance d'exercer une forte influence sur le secteur de l'éducation à la KABA 1974 (Exposition cantonale, à Thoune).

Quiconque ne s'intéresse que tard à s'affilier à la SEB doit payer les cotisations arriérées (art. 8 des statuts).

Pour la lecture à tête reposée

Commission pédagogique de l'ancien canton

Sur proposition de la commission, le Comité étudiera s'il y a lieu de la décharger de l'obligation de proposer à l'assemblée des délégués le thème pédagogique annuel. Vu ses implications étroites avec la formation continue, il appartiendrait plutôt à la commission spéciale et au secrétariat aux cours de proposer le thème annuel.

Le Comité ratifie l'élection de M. Orest Wullschläger, directeur d'école secondaire, Münsingen, comme vice-président de la commission pédagogique, et remercie M. Willy Denzler, démissionnaire après sa nomination à l'Ecole normale de Soleure, du travail accompli.

MM. M. Baumberger et Tschumi sont chargés d'établir un rapport sur les réponses et suggestions des sections relatives à l'école globale, en tenant compte également des deux séries de conférences organisées par la SEB et de mémoires rédigés par MM. H. Würzler et Rud. Lehmann sur leurs visites à des écoles globales d'Allemagne fédérale.

der ED anzunähern. Der KV wird für den BLV ein angemessenes Mitspracherecht bei der Neuplanung verlangen. Als Grundlage zu einem sachlichen Beitrag erklärt sich der KV damit einverstanden, dass eine kleine Arbeitsgruppe bis zum 10. Januar eine Dokumentation über die Wünsche der Lehrerschaft an die Schulwarte zusammenstellt, allenfalls mit Hilfe einer Umfrage, und dass sie ein zukünftiges Organisationsmodell für die Schulwarte entwirft. In einem Brief an den Stiftungsrat wird der KV das Interesse der Lehrerschaft gegenüber einem gut ausgerüsteten pädagogischen Dokumentationszentrum bestätigen. Herrn Sinzig wird für die geleistete Arbeit gedankt.

Fortbildung

Ein Vorstandsmitglied hat der jährlichen Tagung beigewohnt, die die Beauftragten für Fortbildung in den Sektionen in Münchenwiler vereinigte; es dankt Kurssekretär Riesen für die geschickte Organisation dieser Zusammenkunft, an der besonders auch die Gruppenarbeit sehr fruchtbar war. Man kam überein, das ursprünglich sehr weit gefasste obligatorische Thema «Information» wahlweise auf zwei konkrete Einzelfragen zu beschränken: die Rolle der Schulwarte und die Massenkommunikationsmittel.

Der KV genehmigt als Versuch für zwei Jahre Richtlinien, die den Sektionen gestatten sollen, regionsweise bei der Planung und Organisation der Fortbildungskurse enger zusammenzuarbeiten.

Der Schweizerische Lehrerverein unternimmt eine weite Umfrage, um die Ansicht seiner 17 000 Mitglieder zum Thema Fortbildung zu vernehmen. Demnächst erscheint in der Schweizerischen Lehrerzeitung ein erstes Arbeitspapier; die Mitglieder sind eingeladen, über die kantonalen Sektionen zu antworten. Diese Testumfrage interessiert den BLV in doppelter Hinsicht: einerseits bedeutet sie einen gewissenhaften Versuch gemeinsamer Bewusstseinsbildung, um der Leitung des Vereins zu gestatten, wirklich im Namen der Auftraggeber aufzutreten. Gerade das war eines der Hauptziele der letzten Statutenrevision des SLV, dem der BLV besondere Bedeutung beigemessen hat. Andererseits betrifft diese Umfrage ein Gebiet von brennender Aktualität; anlässlich der Urabstimmung von 1970 hatte der BLV sowohl zu den Grundsatzfragen als auch (für den alten Kantons- teil) zur praktischen Verwirklichung sehr eindeutig im Sinn einer freiwilligen, massgeblich von den Lehrerverbänden mitgetragenen Fortbildung entschieden. Um die Bedeutung zu unterstreichen, die er der Umfrage des BLV beimisst, beschliesst der KV, einige wichtige Fragen der Abgeordnetenversammlung BLV vom 21. März 1973 vorzulegen, bevor er dem SLV die Stellungnahme der kantonalbernerischen Lehrerschaft übermittelt.

Der Vorstand genehmigt vier Vorschläge der Fortbildungskommission betr. kantonale Subventionen. Die Budgetkürzungen, die das Defizit von über 120 Millionen im kantonalen Voranschlag für 1973 erzwungen hat, sollte die Kurse derjenigen Institutionen verschonen, die seit Jahrzehnten auf diesem Gebiet tätig sind (BLV, BVHSR usw.). Für die neuen Formen zusätzlicher Ausbildung, wie Studienurlaube, müssen andere Geldquellen erschlossen werden; es wäre nicht angemessen, die Fortbildung hunderter von Kollegen zu Gunsten von 10 bis 20 Einzelfällen zu beeinträchtigen. – Der KV wird darüber mit der ED das Gespräch aufnehmen.

Le conseil de fondation de la «Schulwarte» (centre de documentation pédagogique) de Berne a suggéré de revoir le statut de l'institution, le directeur a démissionné pour fin 1972. Le Comité cantonal demandera à la DIP d'associer dans une mesure équitable la SEB aux travaux de réorganisation. Pour être à même de fournir un apport substantiel aux délibérations, le Comité est d'accord qu'un petit groupe de travail établisse jusqu'au 10 janvier une documentation relative aux vœux des collègues, éventuellement à l'aide d'un questionnaire, et qu'il esquisse un modèle de l'organisation future de la «Schulwarte». Le Comité confirmera, dans une lettre au conseil de fondation, l'intérêt que le corps enseignant porte à un centre de documentation pédagogique bien compris. On remercie le directeur, M. Sinzig, du travail accompli.

Formation continue

Un membre du Comité a assisté au séminaire annuel qui réunit à Villars-les-Moines les spécialistes en formation continue des sections alémaniques; il félicite le secrétaire aux cours, M. H. Riesen, de l'organisation judicieuse de ces journées, où le travail en groupes a été très fructueux. On y décida de réduire à deux thèmes (au choix) le sujet très large de l'«information»: le rôle de la «Schulwarte» et les moyens de communication de masse.

Le Comité approuve, à titre d'essai, pour deux ans, des directives permettant aux sections de collaborer plus étroitement par régions pour la planification et l'organisation de cours de perfectionnement.

Le «Schweizerischer Lehrerverein» procède à une vaste enquête parmi ses 17 000 membres pour connaître leurs vues sur la formation continue. Un premier mémoire paraîtra sous peu dans la «Schweizerische Lehrerzeitung»; les sociétaires seront appelés à répondre par l'entremise des sections cantonales. Cette expérience intéresse la SEB à deux titres: elle constitue, d'une part, un effort consciencieux de prise de conscience collective, afin de permettre aux dirigeants de parler vraiment au nom de leurs mandataires, ce qui est un des buts principaux de la dernière révision des statuts SLV demandée et appuyée spécialement par la SEB.

D'autre part, cette enquête porte sur un sujet d'actualité brûlante, tranché très nettement par la SEB, sur le plan des principes et (pour l'ancien canton) sur le plan de l'application pratique, lors de la votation générale de 1970, en faveur d'une formation complémentaire librement consentie et d'un rôle très actif des associations d'enseignants dans ce domaine. Pour bien souligner l'importance qu'il accorde à cette enquête du SLV, le Comité décide de soumettre certaines décisions majeures à l'assemblée des délégués SEB du 21 mars 1973, avant de transmettre au SLV la prise de position du corps enseignant cantonal.

Le Comité approuve quatre propositions de la commission des cours relatives aux subventions cantonales. Les économies imposées dans ce domaine par le déficit du budget cantonal (plus de 120 millions) pour 1973 ne devraient pas toucher les cours organisés par les institutions qui œuvrent depuis des décennies (SEB, SBTMEA, etc.). Pour les nouvelles formes de formation complémentaire, telles que congés pour études, il convient de mettre à disposition des fonds nouveaux; on ne saurait équitablement réduire la

Während der Verhandlungen im Grossen Rat wurde mit dem Referendum gedroht; der Vorstand nimmt Massnahmen in Aussicht für den Fall, dass, sei es aus Arbeitgeber-, sei es aus Arbeitnehmerkreisen gegen das Gesetz Unterschriften gesammelt würden, was zur Folge hätte, dass auch das Dekret nicht ohne weiteres auf 1. April 1973 in Kraft treten könnte.

Nach der a. o. AV vom 25. Oktober beriet sich der LA, wie in der AV angemeldet, mit Lehrergrössräten. Die Stimmung in den Behörden war eine Zeitlang kritisch; die verschiedenen Sonderinterventionen hatten – wie üblich – mehr geschadet als genützt. Der LA nahm auf die Lage Rücksicht und schrieb dem Grossen Rat im Sinn der Resolution der AV; während der Session wurde über die Fraktionen zudem ein Arbeitspapier verteilt, das die Berechtigung der vorgeschlagenen Erhöhung (einschl. 4. Maximum) näher begründete und Vergleiche zu den im Mai dem Staatspersonal gewährten Ansätzen zog. Diese Beiträge zur Versachlichung der Diskussion, das kluge Vorgehen der Lehrergrössräte, das Verständnis der Kommission Martignoni, die feste Haltung der ED und die loyale Einstellung der dem Staatspersonal nahestehenden Parlamentarier E. Bircher und H. Mäder führten schliesslich zum bekannten Ergebnis, das, mit dem 4. Maximum (auch wenn es reduziert wurde) als befriedigend bis gut taxiert wird. Für die Landlehrerschaft bildet es sogar einen sehr erfreulichen Fortschritt; die Stadtlehrer werden hauptsächlich vom Einbau der bisher festen Zulagen profitieren, die in Zukunft automatisch die Entwicklung der Nominal- und Reallöhne mitmachen. Über Einzelheiten wurde an dieser Stelle schon mehrfach berichtet; Gesetz, Dekret und Pflichtlektionenverordnung werden demnächst im Amtlichen Schulblatt erscheinen.

Die Arbeitslehrerinnen wehren sich für ihre Sache

Der Entwurf der ED für eine Verordnung für die Pflichtlektionen sieht vor, dass die Besoldung in Gemeinden, die 38 Schulwochen pro Jahr festsetzen, auf der Grundlage von 29 Wochenlektionen ausgerichtet wird; die Arbeitslehrerinnen, die bisher die volle Besoldung für 24 Stunden pro Woche erhielten, werden oft grosse Mühe haben, die zusätzlich verlangten Stunden zu erteilen, um so mehr, als sich interkantonal die Tendenz breit macht, die Mädchenhandarbeit in den Stundentafeln zu beschneiden. Der Kantonalverband bernischer Arbeitslehrerinnen bittet den KV BLV, eine Eingabe an die ED zu unterstützen, die zum Ziele hat, beim Abbau der obligatorischen vier Lektionen im 9. Schuljahr auf zwei obligatorische und zwei nicht obligatorische letztere nicht einfach als fakultativ, sondern als Wahlpflichtfach erklären zu lassen.

Von einer andern Seite droht den Arbeitslehrerinnen ebenfalls ein Verlust: Aus Furcht, sonst auch nicht auf 29 Lektionen, d. h. auf ein sogenanntes Vollamt zu kommen, haben sich Primarlehrerinnen bereits dahin geäussert, sie möchten die Arbeitsschule, von der sie sich früher hatten dispensieren lassen, wieder selber übernehmen. Was soll aus den an diese Klassen gewählten Arbeitslehrerinnen werden?

Der Vorstand bespricht diese zwei heiklen Fragen, wünscht die Auffassung unseres Rechtsberaters zu kennen und verschiebt seine Beschlüsse auf später, umso

formation continue de centaines de collègues au profit de 10 à 20 cas individuels. – Le Comité en confèrera avec la DIP.

Loi et décret réglant les traitements

Des menaces ayant été formulées lors des débats du Grand Conseil, le Comité prend en vue les mesures qui s'imposeraient si vraiment des milieux soit patronaux, soit ouvriers lançaient le référendum contre la loi, empêchant du même coup le décret d'entrer automatiquement en vigueur au 1^{er} avril 1973.

Après l'AD du 25 octobre, le C. d. a conféré avec des enseignants-députés, comme il l'avait annoncé à l'AD. Pendant un certain temps, l'atmosphère était assez tendue au sein des autorités; les diverses interventions de groupes avaient – comme usuel – davantage nui que servi. Le C. d. tint compte de la situation et écrivit au Grand Conseil dans l'esprit de la résolution de l'AD; au cours de la session, nous fîmes parvenir aux fractions un mémoire qui justifiait en détail l'augmentation proposée (y compris le 4^e maximum) et établissait des comparaisons avec les montants acceptés en mai en faveur du personnel de l'Etat. Ces apports à une discussion objective, l'action habile des enseignants-députés, la compréhension montrée par la commission Martignoni, la fermeté de la DIP et l'attitude loyale des députés E. Bircher et H. Mäder, représentants des associations de fonctionnaires, ont contribué au résultat final que chacun connaît. Grâce à l'inclusion du 4^e maximum (même réduit), il est permis de le taxer de satisfaisant à bon. Pour le corps enseignant rural, il constitue même un progrès très réjouissant; les enseignants des villes, par contre, profiteront surtout de l'incorporation au traitement d'allocations jusqu'ici bloquées et qui participeront automatiquement à l'évolution nominale et réelle des traitements. Quant aux détails, nous avons informés nos lecteurs ici-même à plusieurs reprises; la loi et le décret concernant les traitements ainsi que l'ordonnance réglant les horaires obligatoires paraîtront sous peu dans la «Feuille officielle scolaire».

Les maîtresses d'ouvrages sur la défensive

Le projet d'ordonnance de la DIP prévoit que le traitement sera calculé sur la base de 29 leçons hebdomadaires dans les communes ayant 38 semaines d'école à l'année; les maîtresses d'ouvrages, qui touchaient le traitement entier pour 24 heures par semaine, auront souvent beaucoup de peine à compléter leur horaire individuel, d'autant plus qu'une tendance assez forte se manifeste sur le plan intercantonal de réduire le nombre des heures réservées aux travaux manuels féminins. L'Association cantonale des maîtresses d'ouvrages demande au Comité SEB d'appuyer une requête à la DIP, qui a pour but de définir branche à option (et non simplement facultative) le bloc de 2 heures non obligatoires prévues (à côté des 2 heures obligatoires) en 9^e année (du moins pour l'ancien canton – que va prévoir le programme romand?).

Autre menace: craignant de n'arriver, elles non plus, aux 29 leçons qui définiront un poste complet, des institutrices ont déjà manifesté leur intention de reprendre la classe d'ouvrages dont elles s'étaient fait dispenser autrefois. Que deviendra la maîtresse

mehr, als Frau Kissling, Präsidentin der Arbeitslehrerinnen, wegen Krankheit abwesend ist.

Organisation der Primarlehrerschaft

(Siehe den Bericht über die Primarlehrerversammlung vom 22. November, erschienen im Berner Schulblatt vom 7. Dezember.) Der Vorstand erwartet also die Vorschläge, die eine Arbeitsgruppe unter H. Perren, Präsident des LA, demnächst ausarbeiten wird; er beschliesst, sich am 14. Dezember zu einer ausserordentlichen Sitzung einzufinden. So hofft er, den Sektionen und den angeschlossenen Verbänden Vorschläge unterbreiten zu können, die der Delegiertenversammlung vom 21. März 1973 zum Entscheid vorgelegt werden könnten. Der Vorstand legt Wert darauf, dass zu den Organen, die nach und nach auf Sektionsebene entstehen, bald ein zentrales Organ innerhalb des BLV hinzukommen kann, das eindeutig für die Primarlehrerschaft repräsentativ und von dieser beauftragt wäre. Es wird schon bald Gelegenheit haben, nützliche Arbeit zu leisten, wenn der KV zum Beispiel die Verbesserung der Grundausbildung der Primarlehrerschaft zur Sprache bringt.

KABA (Kantonale Ausstellung 1974 in Thun)

Eine Gelegenheit, die wir nicht verpassen dürfen: wir können den Fachgruppenleiter für den Sektor Lernen und Wissen vorschlagen. Nach gründlicher Prüfung der Lage beschliesst der KV, die Verhandlungen mit dem Generalsekretariat der KABA fortzuführen, bezeichnet aus zwei Interessenten, die sich vorgestellt haben, Herrn Rolf Wenger, Sekundarlehrer, Thun, und bittet ihn, ihm bis zum 14. Dezember erste Vorschläge für ein Tätigkeitsprogramm zu unterbreiten. Eine absolute Voraussetzung für die (indirekte) Beteiligung des BLV ist von der KABA mündlich bereits angenommen worden: es entstehen uns keine finanziellen Verpflichtungen, ausser den Spesen und Sitzungsgeldern einer aus unseren Reihen ausgewählten Expertenkommission, die Kollege Wenger beraten und unterstützen soll, und ähnliche Kosten. Endgültige Beschlüsse werden später gefasst. – Der KV ist der Auffassung, es lohne sich, 50 Rp. oder sogar Fr. 1.– je Mitglied zu wagen, um auf die Darlegung der Schulprobleme in einer solchen Ausstellung massgeblichen Einfluss zu gewinnen. Diese Aufgabe sollten wir weder Soziologen und Politologen, noch Kaufleuten und Industriellen überlassen.

Rechtsschutz

Einer Kollegin wird ein Kredit von Fr. 300.– eröffnet; sie wird unschuldigerweise von einem Mitbürger bezichtigt, ihn telephonisch belästigt zu haben. Ein Anwalt soll die ersten Schritte einleiten. Gegebenenfalls wird der KV den Rechtsschutz ausweiten.

Mitgliedschaftsfragen

Ein Kollege stellt 8 Jahre nach seiner definitiven Wahl ein Beitrittsge such und wünscht, von der Bezahlung der früheren Beiträge dispensiert zu werden. Der Vorstand stellt fest, dass die angeführten Argumente (verspätete Einladung von Seiten der Sektion usw.) nicht genügen, um eine Ausnahme von Art. 8 der Statuten zu begründen. Angesichts des bindenden Wortlautes wird der Kollege die eigentlichen Beiträge nachzuzahlen haben. – Solche Fälle sind immer unangenehm. Um sie nach Möglichkeit zu vermeiden, bittet der KV nicht nur die

d'ouvrages, titulaire jusqu'ici de cette classe d'ouvrages?

Le Comité discute ces deux questions délicates, demande l'avis de notre avocat-conseil et remet sa décision à plus tard, d'autant plus que M^{me} Kissling, présidente des maîtresses d'ouvrages, est absente pour maladie.

Organisation des enseignants primaires

(Voir le rapport sur l'assemblée du 22 novembre, publié dans ce même numéro.) Le Comité attend donc les propositions du groupe de travail présidé par M. H. Perren, président C. d., et décide de se réunir en séance extraordinaire le 14 décembre. Il espère ainsi pouvoir présenter aux sections et aux associations affiliées des propositions susceptibles d'être entérinées par l'assemblée des délégués du 21 mars 1973. Le Comité tient à ce que, aux organismes qui se créent peu à peu sur le plan des sections, puisse s'ajouter bientôt un organe cantonal, intégré à la SEB, qui soit indubitablement représentatif du corps enseignant primaire et mandaté par lui. Il aura bientôt l'occasion de se rendre utile lorsque le Comité mettra en discussion l'amélioration de la formation de base, par exemple.

KABA (Exposition cantonale de 1974, à Thoune)

Une chance à ne pas manquer: nous pouvons proposer le responsable du secteur Ecole et apprentissage. Après un examen sérieux de la situation, le Comité décide de continuer les tractations avec le secrétariat général de la KABA, choisit l'un des deux candidats qui se sont présentés (M. Rolf Wenger, m. sec., Thoune), et lui demande de présenter un premier programme d'activité le 14 décembre. Une condition absolue à la participation (indirecte) de la SEB a déjà été acceptée oralement par la KABA: aucun engagement financier, sauf les frais d'une commission d'experts choisis dans nos rangs pour conseiller et soutenir M. Wenger, et frais analogues. – Les décisions définitives interviendront plus tard. – Le Comité est d'avis qu'il vaut la peine de risquer 50 ct. ou même 1 franc par membre pour exercer une influence importante sur la présentation des problèmes scolaires dans une telle exposition. Nous ne devrions en laisser le soin ni à des sociologues-politologues, ni à des commerçants et industriels.

Assistance juridique

Le Comité accorde un crédit de 300 francs à une collègue attaquée innocemment par un citoyen qui se plaint d'être molesté par téléphone; un avocat sera chargé d'entreprendre les premières démarches. Cas échéant, le Comité prendra de plus amples décisions.

Sociétariat

Un collègue demande son admission huit ans seulement après sa nomination définitive, et demande à être dispensé du paiement des cotisations arriérées. Le Comité constate que les arguments invoqués (invitation tardive de la part de la section, etc.) ne suffisent pas à motiver une exception à l'art. 8 des statuts, qui est formel. Le collègue aura donc à payer les cotisations proprement dites. Pour éviter des cas de ce genre,

Sektionsvorstände (gemäss Art. 7 Abs. 1 der Statuten!), sondern auch die einzelnen Kollegen, Neuankömmlinge zu einer baldigen Anmeldung zu veranlassen, besonders wenn anzunehmen ist, dass sie die Bräuche im BLV nicht kennen.

Der Zentralsekretär: *Marcel Rychner*

Organisation du corps enseignant primaire au sein de la SEB

(Le texte allemand a paru le 7 décembre)

1. Historique

Nos lecteurs savent que, le 26 avril, l'assemblée des délégués SEB, sur proposition du Comité cantonal, a invité les sections à créer des «conférences par degré», en premier lieu pour les enseignants primaires. Il s'agissait de réaliser un vœu pressant exprimé par plusieurs groupes et spécialement par un comité d'initiative présidé par M. Rud. Strahm, ancien président du C. c., et de donner aux enseignants primaires la possibilité technique de discuter soit les problèmes spécifiques de ce degré, soit les problèmes généraux sous l'angle de l'école primaire, d'informer largement leurs collègues et de procurer à leurs représentants au sein des autorités de la SEB un écho représentatif de la base. Contrairement aux autres catégories d'enseignants qui, pour des raisons historiques ou pratiques, entretiennent des associations spécifiques en plus de leur affiliation à la SEB, les instituteurs et institutrices ne possèdent pas d'organisation qui leur soit réservée; c'est pourquoi leurs représentants au C. c., etc. avaient des difficultés à constater, avec une certitude suffisante, quelle était l'opinion de la majorité de leurs collègues quant aux problèmes à traiter.

2. Apparition de difficultés

La création de «conférences primaires» devait, dans l'optique de l'AD, mener rapidement à la nomination d'un organe cantonal qui aurait à coordonner leur travail, à en recueillir les fruits et à conseiller le C. c. Or, jusqu'ici, seules huit sections ont créé une telle «conférence» (deux vont le faire), plusieurs s'y sont refusées. La perspective d'une nouvelle organisation aux finances autonomes, etc. a suscité maintes oppositions. Enfin, il s'avéra difficile de définir les relations entre ce nouvel organisme et l'Association des enseignantes (qui groupe un nombre important de maîtresses de tous les degrés, dans l'ancien canton).

Voulant éviter que ces difficultés ne contrecarrent, pour une période indéterminée, les efforts entrepris en faveur des moyens d'expression du corps enseignant primaire, le Comité directeur SEB a convoqué pour le 22 novembre, au collège du Liebfeld près de Berne, les présidents des huit «conférences primaires» ainsi que, pour les 27 autres sections SEB, un représentant à désigner par le comité de section.

3. La conférence du 22 novembre 1972

Etaient présents: 1-3 délégués de 23 «conférences primaires» ou comités de section SEB, 7 membres du C. c. 1 vice-président AD (le président, ainsi que les deux rédacteurs, s'étant excusés), ainsi que quelques instituteurs invités à titre personnel. (En l'absence des repré-

toujours désagréables, le Comité prie non seulement les comités de section (art. 7/1 des statuts!), mais aussi les collègues proches d'inviter les nouveaux venus à s'annoncer rapidement, surtout ceux qui ne connaissent probablement pas les traditions de la SEB.

Le secrétaire central: *Marcel Rychner*

sentants des six sections jurassiennes, M. Lucien Bachmann, vice-président AD, et M. Ed. Bourquard, membre C. c., ont assisté à la réunion.)

M. *Hans Perren*, instituteur, Stalden, dirigea les débats en sa qualité de président du Comité directeur SEB. Il rappela la situation esquissée ci-dessus et souligna la volonté du C. c. de mettre sur pied aussitôt que possible l'organisme d'information et de délibération propre aux enseignants primaires; ensuite, il présenta, comme base de discussion, un projet du C. d. Puis ce fut le tour de MM. *K. Kocher* (section de Frutigen) et M. *Baumberger* (section de Köniz) de commenter leurs modèles. En l'absence du représentant de *Thoune-Campagne* (qui, empêché, ne put s'excuser qu'après la réunion), M. Perren exposa la proposition de cette dernière section. Tous les textes avaient été distribués avant la séance.

La discussion fort animée clarifia largement les idées. Quant aux détails controversés ou non encore discutés à fond, sept collègues désignés par l'assemblée se réuniront bientôt, sous la présidence de M. H. Perren, pour tâcher de proposer au C. d., à l'intention du C. c., une solution qui soit à la fois pratique et rapidement réalisable. L'AD du 21 mars 1973 pourra, cas échéant, amender les statuts en conséquence.

L'accord semblait régner quant aux points suivants:

1. Les enseignants primaires doivent pouvoir se réunir sur le plan de la section pour discuter leurs propres affaires.
2. Les «présidents primaires» ou, à défaut, un représentant autorisé du corps enseignant primaire de chaque section doivent pouvoir être convoqués, au besoin, en conférences cantonales (comme le sont les présidents de section SEB).
3. Sur le plan cantonal, un organe constitué doit activer et coordonner le travail des «conférences primaires», contribuer à les informer, faire la synthèse des réponses et la transmettre au C. c. Cet organe se saurait s'intégrer à l'ensemble de la société que sous forme de commission. D'après les statuts SEB, c'est le C. c. qui nomme les commissions. Dans ce cas spécial, les propositions devraient venir de la base, afin que les candidats se sentent les légitimes représentants de leurs pairs. La nomination même, du ressort du C. c., ne devrait être, normalement, qu'une confirmation.

Des divergences d'opinion ont persisté sur les questions ci-après:

1. Quelle est la meilleure forme d'organisation sur le plan de la section? La «conférence» au sens des décisions de l'AD du 26 avril 1972? Une solution plus simple? Et les finances?
2. Qui proposera les membres de la Commission primaire cantonale: les sections SEB au sein des «associations régionales» (statuts, art. 23)? leurs membres primaires seuls? les comités «primaires» des sections? la conférence des «présidents primaires»?

3. Quel poids convient-il d'accorder à la représentation de toutes les parties du canton («associations régionales») dans cette commission?

4. Faute de temps, le cahier des charges de la Commission cantonale n'a pu être discuté dans les détails. La Commission des Sept s'en occupera dans le cadre de sa mission.

4. Procès-verbal du 18 octobre

En début de séance, ceux d'entre les participants qui étaient présents à la réunion informelle de représentants primaires du 18 octobre ont approuvé le procès-verbal qui leur avait été envoyé. Après de longs débats, il fut décidé de renoncer à répondre à la lettre que la DIP avait écrite à la réception de la résolution du 18 octobre. Aussitôt que la révision des traitements sera chose faite, le C. c. reprendra ou plutôt continuera les tractations directes et usuelles avec la DIP. Prochain tractandum principal: l'amélioration de la formation du corps enseignant primaire. Le secrétaire central: *Marcel Rychner*

Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in der Nr. 1 müssen spätestens bis *Freitag, 22. Dezember, 7 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Offizieller Teil – Partie officielle

Lehrerversicherungskasse Bern-Land, Bezirksversammlung, Dienstag, 16. Januar 1973, 17.00, Singzimmer Sekundarschulhaus Köniz (Neubau). Traktanden: 1. Wahlen; 2. Vorberatung des Entwurfes der Verwaltungskommission für die Statutenrevision der BLVK. Anträge und Beschlussfassung; 3. Verschiedenes. Zur Bezirksversammlung sind die im Bezirk Bern-Land wohnsitzberechtigten pensionierten Kassenmitglieder ebenfalls eingeladen und voll stimmberechtigt.

Nichtoffizieller Teil – Partie non officielle

Lehrerturnverein Burgdorf, 18. Dezember, Schlusstügg, gemeinsames, spezielles Programm.

Berufswahl- schule

7. bis 10. Klasse

Integrierte Oberschule für Primar- und Sekundarschüler

Kleine Fähigkeitsklassen (6 Stufen), Betriebspraktikum, Berufswahlhilfe, Vorbereitung auf Prüfungen, Leistungskurse.

Beginn des Schuljahres Mitte April, gemäss städtischer Schul- und Ferienordnung. Aufnahmen im Laufe des Jahres nach Platzverhältnissen. Programmierte Lehrmittel und Sprachlabor. Wir beraten Sie gerne persönlich und unverbindlich. Rufen Sie uns bitte an

Handels- und Berufswahlschule

3000 Bern 8, Postgasse 21, Telefon 031 22 15 30



Coupon

Senden Sie mir bitte Unterlagen über

Name

Strasse

PLZ + Ort

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunnigasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breichenstrasse 13, Telefon 031 52 16 14.

Insertionspreis: 50 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telefon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 2 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunnigasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne 50 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces S. A., 3001 Berne, Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succursales.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.

Als Klassenlager für Arbeitswochen im Welschland, als Schülerheim, Ferienhaus

dürfte in Frage kommen: Ein vor wenigen Jahren gross-
zügig modernisiertes und gut unterhaltenes, in kleinem
Dorf gelegenes, verkäufliches

Hotel am Fuss des Waadtländer-Jura

(Nähe Romainmôtier), 860 m ü. M., 25-30 Betten in zum
Teil grossen Zimmern, fliessend Warm- und Kaltwasser,
Etagenbäder, Lift, Parkplatz. Gut eingerichtete Küche
und Wäscherei. Restaurant und Speisesaal zu je
30 Plätzen. Saal im 1. Stock ca. 65 Plätze, 3300 m².
Verkehrswert Fr. 600 000.-.

Für weitere Auskünfte und Unterlagen:
Schweizerische Gesellschaft für Hotelkredit,
Gartenstrasse 25, Postfach 207, 8039 Zürich,
Telefon 01 36 08 44

Inserieren
bringt
Gewinn

Ecole normale d'instituteurs Porrentruy

Afin d'élargir les possibilités de recrutement des futurs
instituteurs, et sous réserve d'un nombre suffisant
d'inscriptions, une

Classe de raccordement

(préparatoire aux examens d'admission à l'E.N.) sera
ouverte à l'Ecole normale d'instituteurs de Porrentruy,
à de bons élèves de l'école primaire du Jura, pour
l'année scolaire 1973/1974.

Peuvent être acceptés, sur recommandation de l'institu-
teur: des jeunes gens qui, terminant leur scolarité,
veulent accomplir une dixième année scolaire;
des élèves de 9^e année. Internat ou courses quotidiennes.
Le choix ne se fera pas uniquement quant à l'intelli-
gence; il sera tenu compte, dans une large mesure,
du caractère, de la volonté, de la valeur morale.

Âge requis: 14 ans révolus le 31 mars 1973.

Critères d'admission ou d'inscription: un rapport de
l'instituteur, ainsi que les bulletins scolaires des deux
dernières années.

Conditions financières: très avantageuses.

Début: rentrée d'avril 1973.

Messieurs les instituteurs sont priés de demander à la
Direction de l'Ecole normale d'instituteurs les
formules d'inscription ainsi que tout renseignement
complémentaire.

Délai d'inscription: 1^{er} février 1973.

Tier- präparationen

(ausstopfen)
Vögel und Kleinsäuger

Lotti Helfer
Kasthoferstrasse 21
3006 Bern
Telefon 031 44 95 94



Die Frauenschule der Stadt Bern sucht auf Beginn des
Schuljahres 1973/74 für die Abteilung Hauswirtschaft
(10. Schuljahr)

Lehrerin oder Lehrer

mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung für die
Fächer Rechnen, Chemie, Physik, Anthropologie,
eventuell auch Staatskunde oder Turnen.

Anforderungen:

Sekundarlehrer-Patent mathematisch-naturwissenschaft-
licher Richtung; Geschick im Umgang mit Jugend-
lichen Voraussetzung.

Besoldung eines Gewerbelehrers (Sekundarlehrer zuzüg-
lich Berufsschulzulage) gemäss Personal- und
Besoldungsordnung der Stadt Bern.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnissen, Foto und
Angabe von Referenzen sind zu richten an den Direktor
der Frauenschule der Stadt Bern, Postfach 1406,
3001 Bern.

Schulblatt- Inserate...

... sind
gute Berater
und helfen
auch Ihnen
bei Verkauf
und
Werbung